KLIMASCHÜTZER

Hecken schützen den Boden vor Austrocknung, lassen Regenwasser versickern, gleichen im Sommer hohe Temperaturen durch ihren Schatten und ihre Verdunstungskühle aus und schaffen windgeschützte Stellen.

Foto: Bondariev via Canva.com

GESETZLICHER SCHUTZ

§

Das Bundesnaturschutzgesetz regelt den Schutz von Hecken im besiedelten Bereich in § 39. Demnach ist es verboten, Hecken vom 1. März bis zum 30. September abzuschnei-den, auf den Stock zu setzen – also bodennah abzuschneiden – oder zu beseitigen. Schonende Form- und Pflegeschnitte sind zulässig. Artikel 16 des bayrischen Naturschutzgesetztes regelt den Schutz von Hecken in der freien Natur.

ACHTUNG ABSTAND

Hecken an der Grundstücksgrenze dürfen nach Art. 47 Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch (AGBGB) eine maximale Höhe von 2 m haben wenn sie weniger als 50 cm von der Grenze entfernt stehen. Der Anspruch auf die Beseitigung einer zu hohen Hecke verfällt aber nach 5 Jahren (Art. 52 AGBGB).

PFLEGE

Der jährliche Rückschnitt ist bei Hecken nötig, die dauerhaft eine bestimmte Form und Größe haben sollen. Verzichten Sie wenn möglich auf Schnittmaßnahmen in der Vogelbrutzeit (1.3.-30.9.)

Wenn Hecken und verschiedene Sträucher in einer natürlichen Form wachsen dürfen, müssen sie nicht jedes Jahr geschnitten werden und sind damit pflegeleichter. Sie können ihre Blüten und Früchte ausbilden, die vielen Arten als Nahrung dienen.

NEUPFLANZUNG

Bei der Neupflanzung von Hecken müssen die Pflanzen je nach Zielsetzung ausgewählt werden. Straucharten für natürliche Hecken sind z.B. Wildrose, Liguster, Kornelkirsche, Holunder oder Haselnuss. Vor allem gebietsheimische Arten sind für die heimischen Insekten besonders wertvoll und sollten deswegen bevorzugt werden.

Foto: Julie Weissmann

BERATUNG UND KONTAKT

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe München
Pettenkoferstraße 10a
80336 München
E-Mail: info@bn-muenchen.de
Tel.: 089 / 51 56 76 0

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Foto: Gerd Linder

HECKEN

Erhalten, Pflegen, Pflanzen

HECKEN

Foto: Wolfgang Schöde

RUND UM DIE HECKE

Hecken begegnen uns überall: entlang von Straßen und Feldwegen, in Gärten und Parks – jedesmal, wenn wir vor die Tür gehen. Manche sind in Form geschnitten und gleichen einer grünen Mauer. Andere bestehen aus einzelnen großen Sträuchern, die ganz natürlich nebeneinander wachsen. Hecken können von weniger als einem Meter bis über zehn Meter hoch sein, aus einer Pflanzenart oder vielen verschiedenen Arten bestehen. Hecken sind mannigfaltig in ihrer Erscheinung und Funktion.

Foto: Elio Lauppe

GRÜNER ARCHITEKT

Hecken in der Stadt dienen als Gestaltungselement. Sie umgeben unsere Gärten, schaffen Struktur in Parks und Grünanlagen. Sie unterbrechen große versiegelte Flächen, bereichern so das Stadtbild und schaffen Wohlfühlräume für uns. Außerdem bieten Hecken Sicht- und Lärmschutz.

BUNTE VIELFALT

Hecken können aus vielen verschiedenen Straucharten bestehen. Je mehr Arten vorkommen, desto bunter und vielfältiger werden Blüten und Früchte. Das wirkt sich auch auf die Vielfalt der Tiere aus. Einheimische Sträucher bieten dazu viel mehr Nahrung als exotische Zierpflanzen.

Auch im Winter bieten viele Hecken mit ihren Früchten einen schönen Anblick und Vogelfutter noch dazu. Schlehen, Hagebutten und Weißdorn machen dabei nur den Anfang. Auch Eibe und Stechpalme sind gerade im Winter eine erfreuliche Abwechslung zur sonst kahlen Umgebung.

Foto: Wolfgang Schöde

LEBENSRAUM

Naturnahe Hecken bieten vielen Arten Nahrung, Schutz und Lebensraum. Sie dienen auch als Korridor, verbinden also verschiedene Lebensräume miteinander und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt. Insekten wie Käfer, Wildbienen und Schwebfliegen ernähren sich an den Blüten von Pollen und Nektar. Vögel nutzen Hecken zum Nestbau und zur Aufzucht ihrer Jungen. Auch Kleinsäugern, Reptilien und Amphibien wie Igel, Zauneidechse und Erdkröte, kommen die Hecken zugute. Besonders dornige Sträucher, wie zum Beispiel Schwarzdorn bieten viel Schutz. Die verschiedenen Gehölze stellen ein breites Angebot von Früchten und Blüten dar, das kommt einer Vielfalt von Tieren zu gute. Nur dort wo Tiere Nahrung finden, können sie überleben. Wichtig ist dabei natürlich auch, dass einheimische Sträucher in der Hecke wachsen, an die unsere Tierwelt angepasst ist.

Hecken sind außerdem ein verbindendes Element zwischen ansonsten isolierten Grünstrukturen in der Stadt, so dass Arten wandern und sich verbreiten können.

Illustration: Elio Lauppe